

Grottkauer Zeitung.

Nr. 8.

Fernsprecher 84.

41. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1921

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal
Dienstag und Freitag
Zugangspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 4,50 Mark,
durch die Post bezogen 5,35 Mark für einen Monat 1,65 Mark
Eingelassenen kosten 20 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konflikten, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Freitag, den 28. Januar

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gepaltene Beilagen- oder
den Raum 50 Pfg., Anzeigen 1,50 Pfg. Bei dreimaliger Wieder-
holung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle
Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr
vormittags entgegen. — Postfachkonto Breslau 20 416.

Milderung der Wohnungsnot

Geldmittel

zum Bau von 80 000 Wohnungen

Berlin, 27. Januar. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner heutigen öffentlichen Sitzung eingehend mit dem Gesetzentwurf über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Berichterstatter legte ausführlich die Geschichte dieser Vorlage dar. Aus den Beratungen der Ausschüsse des Reichsrats ist eine dem Regierungsantrage gegenüber etwas veränderte Vorlage herausgekommen.

Die Beschlüsse der Ausschüsse enthalten zunächst die Bestimmung, daß mindestens 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung in den beiden nächsten Rechnungsjahren zur Förderung des Wohnungsbaues aufgebracht werden müssen, was nach oberflächlicher Schätzung für das ganze Reich einen Betrag von 1,8 Milliarden bedeutet, wofür rund 80 000 Wohnungen hergestellt werden können. Die Steuer soll auch nur für Gebäude erhoben werden, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind. In sozialpolitischem Interesse sind einige Kontrollbestimmungen hinzugefügt, die verhüten sollen, daß etwa Bauunternehmer übermäßige Gewinne erzielen.

212 Milliarden Goldmark!

Paris, 27. Januar. Ueber das gestrige Exposé des französischen Finanzministers Doumer vor der Konferenz machen die französischen Morgenblätter Angaben. Berthelot stellt im „Echo de Paris“ mit, daß der französische Finanzminister auf Grund der Schätzung der Reparationskommission die vorzulebende Forderung an Deutschland mit 212 Milliarden Goldmark angegeben hat, einschließlich Zinsen und Amortisation. Diese Ziffer sei zweimal so groß, wie diejenige, die in Boulogne genannt worden sei. Sie gehe über alles hinaus, was man bisher über die Höhe der Gesamtsumme dachte.

Die Brotversorgung bis Mai gesichert

Das Einfuhrprogramm des Reichsernährungsministers ist, wie wir hören, in der Weise durchgeführt worden, daß die Brotversorgung Deutschlands bis Ende April oder Anfang Mai gesichert ist. Eine Krise in der Brotversorgung wie in den beiden Vorjahren ist infolgedessen für dieses Jahr vermieden worden. Die Einkaufsmöglichkeiten haben sich besonders durch den Umstand günstig gestaltet, daß mit dem Ankaufen von ausländischem Getreide diesmal schon im Herbst begonnen wurde und man nicht erst den Zeitpunkt abwartete, wo die im Inlande zur Verfügung stehenden Vorräte sich ihrem Ende näherten.

Die türkischen Bälle mit Beschlagnahme belegt

„Associated Press“ meldet aus Konstantinopel, daß die Allierten die türkischen Bälle mit Beschlagnahme belegt haben. Der Sultan soll der einzige sein, der noch Geld zur Aufrechterhaltung des Haushaltes erhält. Die Beamten haben seit vier Monaten keine Gehälter mehr bekommen. Die Nationalisten nützen die Lage aus, indem sie durch Geldsendungen nach Konstantinopel versuchen, die Beamten der Konstantinopeler Regierung für sich zu gewinnen.

Zeichnet die Grenzspende

Ententeverständnis mit den Türken Griechenland wird fallen gelassen

Der amtliche Bericht über die heutige Nachmittags-Sitzung der Pariser Konferenz lautet: Die Konferenz hat beschlossen, in allerhöchster Zeit in London eine Konferenz aller Delegierten einzuberufen, an der Vertreter von Griechenland und der Türkei teilnehmen sollen, um zu einer Regelung der Orientfrage zu gelangen.

Keine Steuer über den Abzug hinaus

Im Steuerauschuß des Reichstages erklärte Staatssekretär Japf namens der Regierung, es werde dahin gestrebt, daß künftig durch den Abzug auch die Steuerpflicht als erfüllt gelten soll.

Wie die „Sparsamkeit“ aussieht

Der Ausschuh des Reichstages für Kriegsschadentragende beschäftigte sich mit dem Geschäftsgeboten der Versorgungsämter und ihren sehr hohen Kosten im Betrage von mehr als einer halben Milliarde Mark sowie mit dem Verhalten eines Teils der Angestellten und Beamten. Ein Abgeordneter voranste, daß die Regierung das Material über ganz unerhörte Vorkommnisse öffentlich bekanntgeben solle. Es sei vorgekommen, daß Beamte der Versorgungsämter mit dem Verbrennen der Akten gedroht hätten. Die Kriegsschadentragenden und Hinterbliebenen wären dabei die Leidtragenden. Die Versorgungsämter dürften nicht Versorgungsanstalten für die bei ihnen tätigen Beamten und Angestellten sein, sondern müßten den Interessen der Versorgungsberechtigten dienen.

Wachsende Arbeitslosigkeit

Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Zeit bereits einen recht beachtlichen Rückgang erfahren hat, ist sie um die Jahreswende leider wieder erheblich gestiegen. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß sich die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen vom 15. Dezember bis 1. Januar um 43 000 auf rund 409 000 erhöht und zwar hat die Zahl der männlichen von 292 000 auf 333 000 erhöht, die der weiblichen von 74 000 auf 76 000 erhöht.

Polnischer Hochadel in Gleiwitz

Aus Gleiwitz wird berichtet: Ein großer Teil des Warschauer Hochadels ist hier eingetroffen. Das Goltzhaus „Neue Welt“ prangt zu seinem Empfang in polnischen Nationalfarben. Eine Fahne wurde Mittwoch früh in die Peter- und Paulskirche getragen, woselbst zu Ehren der fremdländischen Gäste ein feierlicher Gottesdienst stattfand.

Wo bleibt das Verbot der Entente, daß Fahnen nicht angebracht und in Zügen mitgeführt werden dürfen?

Erst Ordnung — sonst wird nichts aus der Abstimmung!

Am 1. Februar. Die „Het Volk“ ausführt, sei nicht zu leugnen, daß die französischen Soldaten unter General de Mond die deutschen Bewohner Ober-schlesiens sehr ungenügend beschützten gegen die polnischen Elemente, welche sie als ihre Bundesgenossen betrachteten, während sie die Deutschen noch stets als ihre Feinde behandelten. Dazu komme das die Polheit, soweit sie aus Polen bestünde, völlig unzuverlässig sei und zum größten Teil aus Buchhändlern bestünde.

Außerdem werde durch die Polen die Bewegung in Oberschlesien mit den verwerflichsten Mitteln geführt, da sie über wirtschaftliche und geistige Argumente nicht verfügen könnten. Wenn die Entente keine besseren Sicherheitsmaßnahmen treffe, werde aus der ganzen Abstimmung in Oberschlesien nichts werden.

Kloyd Georges Verwunde

Wie aus London berichtet wird, soll die Polizei in Paris besondere Maßnahmen zum Schutz Kloyd Georges getroffen haben, weil die unfreundliche Haltung der Pariser Zeitungen im Volke Schaden stiften könnte. Er wird ständig von französischen Geheimpolizisten bewacht, außerdem hat er zwei Detektive aus London mitgebracht.

König Ferdinands Enteignung

Der in der Slowakei befindliche Großgrundbesitz des früheren Königs von Bulgarien wird parzelliert und mit Auswanderern aus dem Krader und Zipser Gebiet besiedelt werden.

Dreißigtausend griechische Deserteure begnadigt

Alle Personen, die unter dem venezianischen Regime als Deserteure erklärt worden sind, wurden bei der Übernahme der Macht durch die neue Regierung durch eine Dekret begnadigt. Sie sind jetzt einberufen worden und haben sich in Massen den Militärbehörden zur Verfügung gestellt. Der Kriegsminister schätzte ihre Zahl auf 30 000.

Sicherheitsmaßnahmen

gegen das oberösterreichische Bandidentum

Berlin, 27. Januar. Die Interalliierte Kommission scheint mit der Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen Ernst zu machen. Der Reisekontrollleur in Neulben teilt mit, daß zur Bekämpfung des Bandidentums in Ratibors Stadt und Land verschärfte Maßnahmen ergriffen worden seien. Vom 26. Januar ab werden häufig Hausdurchsuchungen stattfinden. Die friedliche Bevölkerung hat keinen Grund zu Befürchtungen.

Polnische Waffen

In der Nacht zum 23. d. Ms. wurde von einer Streife der Abstimmungspolizei ein großpolnischer Waffentransport angehalten und dabei beschlagnahmt: 48 Gewehre, 72 Spiralfahrl-Revolver, 10 000 Schuß Munition, 1 Satz Verbandspäckchen. Drei Transportbegleiter wurden verhaftet. Bemerkenswert ist, daß man bei ihnen die Ausweise des polnischen Viehschlachtkommissariats fand.

lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 28. Januar 1921,

— F. C. Borussia. Am 24. d. Ms. fand die diesjährige Generalversammlung im Klubhotel Handels statt. Am 8 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der erschienenen Mitglieder und erteilte, nach Befragung der vorliegenden reichhaltigen Tagesordnung, dem 2. Schriftführer das Wort, welcher das Protokoll der letzten Monatsversammlung vorlas. Anschließend erfolgte der 1. Kassierer und Schriftführer Bericht über Einnahmen und Ausgaben und wurde ihm nach Nichtbefund der Bücher durch die Kassaprüfer Entlastung erteilt. Interessant war der folgende Bericht des Sporthaus: es wurden im vergangenen Jahre 65 Wettspiele ausgetragen, davon 84 gewonnen, 22 verloren, 9 unentschieden. Hierauf wurden die vom Vor-

stand neu ausgearbeiteten Satzungen bekanntgeben, welche bis auf einige kleine Änderungen einstimmig angenommen wurden. Bevor zur Neuwahl des Gesamtkomitees geschritten wurde, dankte Sportfreund Runge mit kurzen Worten dem bisherigen Vorstand für seine erfolgreiche Tätigkeit im Namen der Mitglieder. Es wurden durch Zettelwahl gewählt, die Herren: Bäckermeister P. Weiß als Ehrenvorsitzender, J. Neumann als 1. Vorsitzender, P. Runge als 2. Vorsitzender, P. Nitzsche als 1., A. Sinaß als 2. Kassierer und Schriftführer, als Sportwart H. Färber, Zeugwart H. Walter. Als Kassenprüfer wurden die Sportfreunde S. Junek und R. Großer gewählt. Die unter „Verschiedenes“ vorgebrachten Anträge konnten infolge der 10-Uhr-Polizeistunde nur zum Teil erledigt werden und wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Gegen 10 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit einem drei fachen „Gut Sport“!

— Vom Finanzamt. Von Seiten der Gläubiger wird vielfach darüber Klage geführt, daß die Schuldner ihrer Verpflichtung zur Ueberführung der Quittung trotz Aufforderung nicht nachkämen, und daß auch Vorstellungen bei dem für den Schuldner zuständigen Finanzamt, diesen zur Ueberführung der Quittung zu veranlassen keinen Erfolg gehabt hätten. Denn weil dieser nach § 9 Abs. 2 für die Entrichtung der Steuer neben dem Schuldner gesamtschuldnerisch haftet, muß er in der Lage sein, zu versichern, ob der Schuldner die Steuer tatsächlich abgeführt hat. Zudem wird er auch die Quittung in den Fällen benötigen, in denen er nach § 44 des Einkommensteuergesetzes eine Rechnung begn. Erhaltung der Kapitalertragssteuer auf die Einkommensteuer beanspruchen will. Die Quittung ist jedoch für den Gläubiger von großem Interesse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Finanzämter nach § 377 der Reichsabgabenordnung in der Lage sind, gegen Schuldner, die ihrer Verpflichtung zur Ueberführung der Quittung nicht nachkommen, durch Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zu 500 Mk. vorzugehen. Außerdem für die Verhängung der Ordnungsstrafe wird das Finanzamt des Schuldners sein.

— Reichsnotopfer. In einer Reihe von Eingaben und eingelaufenen Berichten ist auf die schwierige Lage hingewiesen worden, in die diejenigen Steuerpflichtigen, die Anträge auf anteilige Stundung des Reichsnotopfers nach § 27 des Gesetzes gestellt haben, angesichts der zeitlich beschränkten Annahme von selbstgezeichneten Kriegsanleihen geraten. Da die Anträge vor dem Fristenablauf in der Regel nicht entschieden sein werden, geraten die Steuerpflichtigen für den Fall der späteren Ablehnung ihres An-

trages in die Gefahr, der Vergünstigung der Hingabe von Kriegsanleihen zum Vorzugsurteil verlustig zu gehen. In diesen Fällen können jedoch neuerdings selbstgezeichnete Kriegsanleihen (§ 43 des Gesetzes) zum Vorzugsurteil in Zahlung genommen werden, wenn die Kriegsanleihen innerhalb eines Monats nach Ausstellung des Ablehnungsbescheides unter Vorlage desselben bei der Annahmestelle zur Zahlung hingegeben werden.

— Die Notwendigkeit der Stickstoffdüngung. Wir verweisen auf das heutige Inserat der Badischen Anilin- & Sodafabrik über die Wirkung und Anwendung der modernen Stickstoffdüngemittel.

— Abrufen der Züge in den Eisenbahn-Warterräumen. Nach einer neuerlichen Verfügung der Eisenbahndirektion Breslau wird das Abrufen in den Warterräumen zum Einsteigen u. a. noch für folgende Stationen Schlesiens beibehalten: Auf sämtlichen Breslauer Bahnhöfen, ferner in Camenz i. Schle., Charlottenbrunn, Dittersbach, Görlitz, Goldberg, Greiffenberg, Grottkau, Hainsdorf, Jagnau, Hirschberg, Jauer, Königszell, Kohnfurt, Landesbunt, Lauban, Liebau, Liegnitz, Löwenberg, Maltsch, Merzdorf, Mittelheide, Nieder-Salzbrunn, Neisitz, Ruhbau, Sagan, Schweidnitz, Hauptbahnhof Sommerfeld, Sorau, Striegau.

— Die geplante Postgebührenerhöhung. Im Reichspostministerium wurde mit dessen Verkehrsamt unter dem Vorsitz des Reichspostministers der notwendig gewordene vorläufige Entwurf eines neuen Post- und Telegraphen-Gebührengesetzes durchberaten. Nach diesem dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegenden Entwurf beabsichtigt der Reichspostminister u. a. folgende neuen Gebührensätze vorzuschlagen: Für Briefe bis 20 Gramm 60 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 1,20 Mark, für Postkarten 40 Pfg., für Druckfachen bis 50 Gramm 20 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 40, über 100 bis 250 Gramm 60, über 250 bis 500 Gramm 80 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 1 Mark, für Geschäftsbriefe (ebenso wie für Mitteilungen) bis 250 Gramm 60, über 250 bis 500 Gramm 80 Pfg., über 500 Gramm 1 Mark, für Warenproben bis 250 Gramm 60, über 250 bis 500 Gramm 80 Pfg., für Päckchen (bis

1 Kilogramm) 2 Mk., für Pakete in der Nahzone bis 5 Kilogramm 3 Mk., bis 10 Kilogramm 6 Mk., über 10 bis 15 Kilogramm 12 Mk., über 15 bis 20 Kilogramm 18 Mk. in der Fernzone dementsprechend 4, 8, 16 und 24 Mk. Beabsichtigt ist ferner die Einführung einer Mindestjahresgebühr im Zeitungsverdienst von 1,80 Mk. für die Jahresnummer sowie die künftige Erhaltung der der Post, wenn die Verpackung der Zeitungen an Stelle des Verlegers besorgt, erwachsenden Selbstkosten. Auch die übrigen Gebühren erfahren eine erhebliche Erhöhung, so Postfächer von 10 Pfg. auf 30 Pfg. Die Vortagegebühr für Telegramme soll künftig betragen bei gewöhnlichen Telegrammen 30 Pfg., mindestens 3 Mk., bei Pressetelegrammen die Hälfte dieser Sätze.

Deutsch Leppa. Volksunterhaltungsabend. Am Sonntag, den 23. Januar cr., veranstaltete unter Leitung unseres Vorsitzenden, Herrn Lehrer Kalkschke, der hiesige Spiel- und Gesangsverein einen Volksunterhaltungsabend, welcher trotz der unsicheren Witterung gut besucht war. Den Zuschauern wurden ein paar Stunden köstlicher Unterhaltung geboten, was der gependete Beifall auf das Beste bewies. Besonders die Stücke „Papa vermietet die Wohnung“, „Goldkinder“, „Eine in der Räucherlampe“, „Mutter ist verrückt“, sowie das Lied „Verlaß mich nicht“ und die beiden Complots „Der gemüllte Onkel“ und „Zimmer ein in die Landwirtschaft“, fanden guten Anklang und ernteten reichen Beifall. Spieler und Spielerinnen zeigten mit ganzer Kraft ihr volles Können und haben ihre Pflichten voll erfüllt. Der brauende Beifall gab Zeugnis von dem tadellosen Spiel und der vollen Zufriedenheit der Zuschauer. Der zahlreiche Beifall beweist auch die allgemeine Beliebtheit unseres Vereins. Auch hat dieser Abend bewiesen, daß bei uns Humor und Heiterkeit trotz der schweren, dunklen Zukunftstagen noch zutage tritt. Ein gemütliches Tanzfräulein bildete den Schluß des wohlgelungenen Festes.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres guten Bruders und Onkels sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Namens aller Hinterbliebenen

Robert Unger

Grottkau

Carl Scharioth

Major

Halle a. Saale-Zimritz.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Schrotmühlen vom 11. Dezember 1920 Reichsblatt — Seite 416 veröffentlicht in der Extra-Beilage zu Nr. 104 der Grottkauer Zeitung vom 31. Dezember 1920, sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz einer Schrotmühle befinden, verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von zwei Wochen von dem Tage ab, an dem sie den Gewerbesteuerbescheid der unteren Verwaltungsbehörde zur Eintragung in ein Register angemeldet.

Ferner sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung erlassenen Anordnungen des Kommunalverbandes werden nach § 80 Abs. 1 Nr. 12 und § 81 der Reichsgetreideverordnung für die Getreide 1920 bestraft.

Zurückzahlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung und gegen die auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen des Kommunalverbandes werden nach § 80 Abs. 1 Nr. 12 und § 81 der Reichsgetreideverordnung für die Getreide 1920 bestraft.

Die vorgezeichnete Verordnung über Schrotmühlen ist mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten.

Indem wir nochmals auf die vorgezeichnete Verordnung hinweisen, fordern wir die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die Schrotmühlen besitzen und die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung eine Schrotmühle erwerben, auf, diese beim hiesigen Kreisaußschuß anzumelden; letztere sind innerhalb einer Frist von zwei Wochen von dem Tage ab anzumelden, an dem sie den Gewerbesteuerbescheid an der Schrotmühle erlangen. Grottkau, den 27. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung

Jeden Posten

frische schlesische Landeier

kaufe ich laufend zum Tagespreis. Zum Versand stell ich Patentkisten zur Verfügung. Mit Eiern, die für mich als Sammler tätig sein wollen, bin ich zu persönlicher Rücksprache bereit. Carl Jos. Kessler, Breslau I, Obauerstraße 50.

Bekanntmachung Es geht um Oberschlesien!

Der Tag der Abstimmung naht heran. Aus allen Ecken Deutschlands werden sich Hunderttausende zur Weite in ihre alte Heimat eilen. Reiner Will und wird sein.

Die von der Eisenbahn durch den Abtransport der Abstimmungsberechtigten zu bewältigende Arbeit ist ungeheuer groß und überaus schwierig. So sorgfältig auch alles für den Transport, die Unterbringung pp. ausgearbeitet werden wird, so muß doch damit gerechnet werden, daß Störungen im Eisenbahnverkehr eintreten werden. Die Folge hiervon könnte sein, daß wir gestungen sein werden, einen Zug mit etwa 800 bis 1000 Abstimmungsberechtigten in unserem Städtchen für kurze Zeit unterzubringen und zu verpflegen. Nach Möglichkeit wird versucht werden, die Abstimmungsberechtigten in der Kaserne unterzubringen. Da aber unter den Abstimmungsberechtigten auch alte, gebrechliche Personen vorhanden sind, denen eine Unterbringung in Kasernenquartieren nicht zugemutet werden kann, so müssen für diese Personen Unterbringungsmöglichkeiten in den Privathaushaltungen sichergestellt werden.

An die Bürgerschaft ergeht daher die ebenso dringende wie herzliche Bitte, Quartiere (Betten, Schlafplätze pp.) in möglichst großer Anzahl zur Verfügung zu stellen. In den nächsten Tagen werden Damen und Herren, die sich in selbstloser Weise in den Dienst der nationalen Sache gestellt haben, bei den einzelnen Haushaltungen hiesigst vorbeisprechen und Anmeldungen entgegennehmen.

Für die Verpflegung der Abstimmungsberechtigten werden die „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“ Sorge tragen.

Wir bitten die Bürgerschaft dringend um gütige Mitwirkung und tatkräftige Unterstützung.

Es geht um Oberschlesien und damit auch um Deutschland. Keine Haushaltung darf daher zurückbleiben, eine jede muß in dieser schweren Zeit Opfer bringen. Dr. Kraliczek.

Gewerbekohle

ist eingetroffen. Die Vergütungsberechtigten können die Vergütungsberechtigten

Montag, den 31. Januar vormittags von 9 bis 12 Uhr

in Kohlenarbeitsausgabe-Zimmer im Rathaus abholen.

Grottkau, 28. Januar 1921

Der Magistrat.

Die Kohlenkarten für diejenigen Haushaltungen, welche in der Kohlenliste der Firma Holst eingetragen sind, werden Sonntagabend, 29. Januar vorm. von 9-12 Uhr im bekannten Ausgabezimmer im Rathaus verabfolgt. Grottkau, 27. Januar 1921

Der Magistrat.

Wollen Sie Ihr Geschäft, Gut, Landwirtschaft oder Grundstück gut u. reell verkaufen

so wenden Sie sich bitte an

Poziombka Grundbesitzer

Neisse, Poststraße 36

Goldenes Vamm, Telef. 329.

Bei Anfragen Rückporto.

Geschäftszeit 9-6 Uhr.

Vornehme Lebensversicherungsgesellschaft sucht gegen gute u. feste Bezahlung Mitarbeiter. Off. Off. u. P. R. 104 a. d. E. Stadtk. o. Breslau

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Girchberg. Zwei Brüder im Schneesturm verirrt. Auf dem Wege zwischen Verne-
dorf und Petersdorf im Riesengebirge wurden die
beiden neun- und zehnjährigen Knaben lieber auf-
gefunden, die von ihren Pflegeeltern entlaufen waren.
Sie wollten zu ihrem Vater, der in der Postfekt Haude
wohnt. Unterwegs gerieten sie in einen Schneesturm.
Der jüngere der beiden Knaben war, als man ihn
fand, bereits gestorben. Der ältere wurde in schwer-
krankem Zustand in das Warmbrunner Krankenhaus
gebracht.

Güterhandel.

Der volkswirtschaftlich schädliche, unethische Güterhandel hat
in den letzten Jahren derartig überhand genommen, daß es
dringend nottut, auf seine volkswirtschaftliche Gefahr hinzu-
weisen.

Der unethische Güterhändler will nicht das tun, was der
bodenständige Landwirt als landwirtschaftlicher Wertzeuger tun
soll, nämlich: die ihm anvertraute Scholle durch zweckent-
sprechende Kultivation und in jeweiligen Verhältnissen ange-
paßte dem Volksganzen dienstbar machen. Für den unethischen
Güterhändler handelt es sich darum, in den vorübergehenden
Besitz eines Gutes zu gelangen, um es nach kurzer Zeit mit
hohem Gewinn weiter zu veräußern.

Durch die Verfeinerung Deutschlands, die Ernährungs-
fragen in den Großstädten, das erzwungene Zurückwandern der
Auslandsdeutschen, den erzwungenen Berufswechsel ist die Nach-
frage nach Landwirtschaften gesteigert. Schon früher glaubte so
mancher, Landwirtschaft betreiben zu können, der wenig oder
nichts davon verstand. Heute wenden sich erst recht viele der
Landwirtschaft zu, ohne die dringend nötigen Kenntnisse, ge-
schweige denn Erfahrungen zum Betriebe einer Landwirtschaft zu
besitzen. Sie alle sind bei dem Mangel an Landwirtschaften die
gesuchte und gefundene Beute für den unethischen Güterhändler.

Deutschland hat gerade jetzt in seiner Not Landwirte nötig,
die es verstehen und den Willen dazu haben, aus der von ihnen
bewirtschafteten Scholle das Größtmögliche herauszuwickeln.
Jeder, der eine Landwirtschaft erwerben will, sollte sich zuvor
erst gründlich praktisch und theoretisch dazu ausbilden, auch nicht
vergessen, den jetzt unbedingt nötigen Umgang mit landwirt-
schaftlichen Maschinen zu erlernen und erst dann an den Kauf
einer Landwirtschaft herantreten mit dem festen Entschluß, die

einmal gekaufte Scholle nun auch dauernd zu bewirtschaften;
denn nach Jahren erst wird auch ein tüchtiger Landwirt seine
Scholle ausbilden und ihr hohe Erträge abringen. Jeder
Wechsel, gleich tüchtige Besitzer vorausgesetzt, bedeutet für die be-
treffende Scholle einen Rückschritt. Jede Wirtschaft ist sehr leicht
und sehr schnell heruntergewirtschaftet und wird ertragarm in
der Hand eines untüchtigen. Sehr schwer ist es und lange
Jahre gedehnt dazu, sie wieder zu einer ertragreichen in der Hand
eines tüchtigen Landwirts zu machen.

Wenn das Deutsche Volk wieder hochkommen will, so muß
jeder Deutsche sich mit diesen agrarpolitischen Fragen befassen, sie
verstehen lernen und den allzu häufigen Wechsel des land-
wirtschaftlichen Besitzes als volkswirtschaftliche und landwirt-
schaftliche Werte zerstörend erkennen.

Landwirtschaften sollten nur durch eine vom Staate ge-
schaffene und beaufsichtigte Vermittlungsstelle, wie es die
provinziellen Landgesellschaften sind, aus einer Hand in die
andere wechseln dürfen. Diese Stellen müssen mit erfahrenen
Landwirten besetzt werden, die auch in der Lage sind, die Ge-
eignetheit der Käufer in Bezug auf Fähigkeit und Kapitalkraft
zum Betriebe einer Landwirtschaft beurteilen zu können. Es ist
gerade in der jetzigen Not ein Verbrechen am Deutschen Volke,
daß der deutsche Grund und Boden freie Handelsware ist.

Bermischtes

—* Ein Internierungslager für
ausländische Schieber und Bucherer.
Ein „Schieberlager“, in dem die des Buchers, der
Preistreiber, des geschäftsmäßigen „Schiebers“ usw.
überführten Ausländer (Russen, Polen, Galizier) ge-
sammelt werden, wird in Stargard i. Pom. ein-
gerichtet! Zunächst werden 3000 solcher Parasiten im
ehemaligen Russenlager interniert, um dann ins Aus-
land abgeschoben zu werden. Es ist begreiflich, daß
die Stadt Stargard über diesen „Zuwachs“ nicht er-
baul ist und die Zustimmung erst nach der Zusage
gab, daß den Herrschaften der Ausgang zur Stadt
verfagt bleibt.

—* Höher gehts nimmer. Der Arzt
verordnet der Frau, die so entzündete Augen hat, sie
sollte sie jeden Morgen mit einem Gläschen Schnaps
waschen. „Nun, befolgt Ihre Gattin mein Rezept?“
fragt er nach einiger Zeit den Gatten. „Sie gibt sich

ja die größte Mühe,“ erwiderte dieser, „aber sie ist
leider mit dem Gläschen noch nie höher als bis zum
Munde gekommen.“

Stoßfeuerzer eines Kleinrentners

(Zur Kapitalertragsteuer.)

Gern und willig gab ich dem Staat,
Was er verlangte und brauchte;
Ein Unrecht wär's, wenn zum Danke er mir
Die Mittel zum Leben jetzt raubte.

Schriftleitung Konrad Menzel Grottkau.

Eingefandt.

Nach § 11 des Preussischen Abkommens die Schriftleitung dem Publikum
gegenüber in dieser Rubrik nur die buchhalterische Verantwortung.

Es wäre wünschenswert die Namen derjenigen
Familien in der Grottkauer Zeitung von Zeit zu Zeit
zu veröffentlichen, die sich keiner Mühe scheuen, ober-
schlesischen Kindern ein freundliches Obdach zu gewähren.

Einige Mitglieder

der Ortsgruppe heimatlicher Oberschlesier.

Wettervorhersage

für Sonnabend, Sonntag und Montag.
Sonnabend (29. 1.): Ziemlich mild, meist wolfig, bis
trüb, Niederschläge, windig. Nachher wechselnd
bewölkt, etwas kälter.
Sonntag (30. 1.): Abwechselnd heiter und wolfig,
Niederschläge in Schauern, vielfach als Schnee:
windig, etwas kälter. Abend heiter mit Frost.
Montag (31. 1.): Ziemlich heiter, trocken, Frost.
Nachher Trübung, milder, windig, Nieder-
schläge.

Vereinskalender

Christl. Gewerkschaften. Sonntag 3 1/2 Uhr Generalvers. b. Kunst
Kath. Gewerkschaften. Montag 1/2 Uhr Kegelabend b. Franke

Dornenwege.

Roman von G. Dreffel.

(Nach dem Ver. von.)

Und Frida, welche zugleich den gedankenvollen Blick seiner Augen sah, entgegnete ernsthaft: „Möge sie Ihnen der Himmel zum Lasterlohn bescheren. Einen kleinen irdischen Dank sollen Sie jedoch heute schon bekommen. Ich habe nämlich für den Nachmittag einen Wagen beordert. Wollen Sie sich uns zu einer Tiergartenfahrt anschließen? Dann willkommen. Im Frühlingskleid kann er sich wirklich sehen lassen.“

„Mit großem Vergnügen, Mrs. Harbeck. Sie sind die reine Samariterin, denn die Zeit laßt hier schwer auf mir. Die Nachforschungen über den Verbleib meines Bruders rücken nämlich gar nicht von der Stelle. Man kann hier die Tugend der Geduld lernen. Drüben hatten wir es mehr mit schneidiger Promptheit. Gott im Himmel, was haben die Beamten hier für Zeit in ihrer umständlichen Gründlichkeit.“

Frida lachte. „Dafür werden Sie auch nicht mit Wierzig grau und erreichen erst mit den Siebzigen den wohlverdienten Ruheposten. Lassen Sie's gut sein, Mr. Westread, Sie jöhnen sich auch noch mit dem Philistertum aus, in dem man so schön behaglich leben kann.“

„Glaub's nicht. So lieb mir deutsche Gemütlichkeit ist und so achtbar deutsche Gründlichkeit, Michels Schlenkrian haße ich.“

„Düft Ihnen aber gar nichts. Ich predige mir hier ebenfalls alle Tage Geduld und finde sie schließlich auch — denn, wenn ich es recht überlege — ein Endloses Bopß hängt jedem Lande an, — — — Uebertreibungen, wissen Sie — — —“

„Will nicht dagegen streiten, lächelte er. Werde mich aber nächsten selber nach Bayern aufmachen, um endlich zu erfahren, ob ich noch einen Bruder habe oder nicht.“

Hier schob sich ein hellblonder, hochmoderner frischer Mädchenskopf durch die Falten eines Türbhangs und rief munter: „Besuch, aunt, Deine schöne Schwägerin. Ah, Du hast schon welchen, und ich habe mich bei mir so gelangweilt.“

„Zantchens Gesellschaft schien Dir trotzdem nicht verlockend, wie Daisy?“ fragte Frida belustigt, indem sie Marion entgegen ging, während die ungemein schlank und zierlich gewachsene Amerikanerin jetzt wie eine Vacette aus der Portiere schlüpfte und lebhaft ihren Landsmann begrüßte.

Nun trat auch Marion an Fridas Arm in den Salon. Sie fluchte, als ihr Mr. Westread vor-

gestellt wurde. Sie sah ihn zum ersten Mal, und doch hatte er etwas Bekanntes für sie. Bei näherer Betrachtung wußte sie es sogleich. Die prägnanten, kräftigen Gesichtszüge, der lebhafteste Blick der braunen Augen, ja selbst die Körperform erinnerten sie auffällig an Westlerot.

Diese unverkennbare Ähnlichkeit würde sie vielleicht gegen den Amerikaner eingenommen haben, wenn ihr nicht Frida bereits viel Gutes von dem Freunde erzählt, den sie in der Vorkauer Gesellschaft kennen gelernt, die ihn, obwohl er ein seltsamem in des Wortes voller Bedeutung war, um seiner humanen Gesinnung und lebenswürdigen Eigenschaften willen noch höher schätzte als seines Reichthums halber, der ihm eine hervorragende Stellung unter den Industriellen des Staates sicherte. Er hatte sich der deutschen Künstlerin besonders attachiert, vielleicht, weil Frida, völlig ihrer Kunst lebend und gar keinen Wert auf persönliche Auszeichnungen legend, in dieser exceptionellen Stellung lediglich für freundschaftliche Beziehungen empfänglich war und so von vornherein die Grenzen ihres Verkehrs markiert hatte. Auch als hilfreicher Reisegenosse war er ihr dann lieb und unentbehrlich geworden, und sie hatte ihn gegen Marion öfter als eines geradezu idealen Freundes erwähnt.

Marion wußte, daß Herbert Westread, von Geburt ein Teutcher in sehr jungem Alter nach Australien gegangen, oder eigentlich ausgekniffen war, sich auch in anderen Erdteilen umhergetrieben hatte und endlich, nach tausend schleichenden Experimentsversuchen, unsagbar harten, weiblichen Lehrjahren, in den Vereinigten Staaten heimisch geworden war, um sich dann, so zu sagen von der Pike auf, zu dem namhaften Maschinenbauer und Besitzer großer Stahlwerke emporzuarbeiten, als welchen ihn ganz Amerika rühmlich kannte.

Und Marion, die ja ebenfalls ein ziemliches Stück Welt gesehen, deren lebhafter Geist sich ungewöhnlich für prägnante Länder und Charaktertypen interessierte, war daher beinahe neugierig geworden auf Fridas idealen Freund. Ein Interesse, das sich nun keineswegs bei seiner persönlichen Bekanntschaft verlor.

Diese Sympathie war keine einseitige. Westread, völlig überrascht von Marion's mädchenhafter Munterheit, ihrem vornehmen und wieder so bezaubernd lebenswürdigen Wesen, dachte gar nicht daran den starken Eindruck zu verhehlen, den er von ihr empfing. Es war nicht amerikanische Courtoisie allein, die ihn veranlaßte, sich der schönen, holdseligen Frau möglichst angenehm zu machen.

Das Reiseleben bot ihnen den leichten Aufnahmepunkt. Marion wußte nicht allein geist-

volle Schilderungen zu schreiben, sondern auch anmühsam zu plaudern, während Westread in ungemein scharsinniger Weise seine sachverständige Länder- und Völkertunde zum besten gab. Jedemfalls unterhielten sie sich so lebhaft, daß selbst Frida daneben ein wenig zu kurz kam. Aber sie nahm die kleine Vernachlässigung durchaus nicht übel, verfolgte vielmehr das angeregte Gespräch der beiden mit stiller Wohlgefollheit, und das warme Licht in des Freundes sonst so ruhigen Augen, das eifrige Rot in Marion's zarten Zügen gab ihr so gut denken, daß sie mit ihrer stummen Nebenrolle ganz zufrieden war.

Entschieden weniger behaglich fühlte sich Miss Daisy. Eriens wurde die Unterhaltung deutsch geführt, mit welcher „Hochdeutsch, hohene“ Sprache sie einstweilen noch auf dem Kriegsfuß stand, und dann war sie es nicht gewohnt, jemals unbedeutend oder gar unbeachtet zu bleiben. War ihr lieber alter Freund ein jüngerer Mann gewesen und sie selber nicht ganz vertriebt in the charming, die bezaubernde Mrs. Breitenborn, sie hätte sich die Zurücksetzung kaum gefallen lassen. Sie hätte irgend was Verzweifeltes angegeben, um sich bemerkbar zu machen, während sie sich jetzt begnugte, ihren Schauluststich in immer schnellerer Bewegung zu setzen und ihre schmalen feinen beschuhten Füßchen unter dem Saum der wippenden raschelnden Seidenröcke noch ein wenig weiter vorzuschieben.

Allein, niemand beachtete die Manöver. Sie mußte diese kleinen Feenspiele selber bewundern — Mr. Westread war schon der reine deutsche Bär geworden.

Da erklang das Gong.

Mit einem Ruck schnellte Daisy aus dem Stuhl. „Lunch!“ rief sie wie erlöst. — „Lieber Himmel, was bin ich hungrig.“

Man lachte. Die kleine hatte endlich ihre Beachtung, denn Mr. Westread versprach gerührt, er werde ihr sofort eine Schachtel Pralines besorgen, womit sie sich dann im Notfall ernähren könne. Frida forderte ihren Besuch auf, am Lunch teilzunehmen. Marion sagte mit Vergnügen zu. „Ich kann mit gutem Gewissen bleiben, Luise vermißt mich heute nicht. Sie hat Korrekturen zu lesen, da ist sie für niemand zu haben.“

Westread hingegen mußte dankend ablehnen, einer Verabredung halber. Die spätere Wagenfahrt werde er jedoch keineswegs veräumen, sofern er die Damen nicht beenge.

(Fortsetzung folgt.)

Wo
gehen wir
Sonntag, den
6. Februar
hin?

Alle Sorten
Felle
kauft zu allerhöchsten
Tagespreisen
Paul Hinderer
Schellack
(blond)
offert billigst
Wilhelm Hantke

Dem geehrten Publikum von Grottkau
und Umgegend gebe ich hiermit be-
kannt, daß ich mich am hiesigen Orte
Schiesshausplatz 22/23

als
Tapezierer und Dekorateur

niedergelassen habe und bitte um gütigen
Zuspruch

Alfred Lorenz
Tapezierer und Dekorateur.

**Eisenbahn
Verein**  **Grottkau**

Sonabend, den 29. Januar 1921
Winter-Vergnügen
des Eisenbahn-Vereins Grottkau im Biergarten.
Anfang 6 Uhr nachmittags.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Spiel- und Eislauf-Verein
Grottkau.

Sonabend, den 5. Februar abends
6 Uhr im Hotel drei Kronen

Kostümfest
(Bauernfest)

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden
hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Woisselsdorf

Donnerstag, den 3. Februar 1921
abends 6 Uhr findet im Langner'schen
Waltshaus ein

Bunter Abend

statt, bestehend aus Vortrag, gefanglichen
und humoristischen Aufführungen
und darauffolgendem Tanz.

Der Eintrittspreis ist für
wenigbemittelte Abstammungsberechtigte bestimmt
Eintrittspreis 3 M. Mehrbeträge werden im
Interesse der guten Sache dankend entgegengenommen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten
Langner. Wichary.

Ammonsulfatsalpeter BASF

mit etwa 27 % Gesamtstickstoff, davon
etwa 8 % Salpeterstickstoff und
etwa 19 % Ammoniakstickstoff,

Kaliammonsalpeter BASF

mit etwa 16 % Gesamtstickstoff, davon
etwa 8 % Salpeterstickstoff und
etwa 8 % Ammoniakstickstoff,
außerdem etwa 25—27 % Kali.

Vorzüglich geeignet als Kopfdünger

als solcher dem Chilesalpeter mindestens gleichwertig,
an Reinheit, Streubarkeit und Lagerfähigkeit dem
Chilesalpeter überlegen im Preis billiger als letzterer.

Auch zur Düngung der Sommersaaten
und Hackfrüchte bestens zu empfehlen.

Infolge Frachtraumnot rechtzeitige Lieferung
nur bei frühzeitiger Bestellung möglich.

Zu beziehen durch Düngerfabriken, Genossenschaften und Händler.
Zahlreiche Düngungsversuche in allen Teilen Deutschlands
geben Zeugnis von der guten Wirkung der beiden Düngemittel.

Auskunft erteilt kostenlos

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Landwirtschaftliche Abteilung.
Ludwigshafen-Rh.

Lichtspielhaus

Sonabend 29. 8 Uhr Sonntag 30. 5 u. 8 Uhr Montag 31. 8 Uhr

Der große Hagenbeck-Film

?? Darwin ??

oder: Im Fieber unter Afrikas Tropenlame

Eine Tragödie in den Tiefen des Urwaldes. 6 Mies-
Alle mit Ma Jende und Magde Jackson. Hoch-
dramatisch und packend. Von All zu All sensationelle
Handlungen. Prächtige Aufnahmen aus dem afri-
kanischen Urwald. Fesselnde Raubtierjagden auf
Elefanten, Bären und Affen.

Der große Lustspiel-Schlager

3 Loties Liebes-Doktor 3

Mit dem schelmischen Kinostar Lotie Davis.
Vorberf. Gasts. Dsch. Ralf. I. Ctg. Kino
Um gütigen Zuspruch bitten

W. Nippert.

Großer Laden

in Grottkau zu mieten gesucht. Offerten unter E W an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schwere, hochtragende

Fohlenstute

10 Jahr, gesund, fehlerfrei, verkauft wegen Nachzucht

Dom. Ober-Rosen

Kreis Strehlen.

Elektrische

Wandlampe

mit Akkumulator zu verkaufen
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bedeutender
Nebenerwerb**

Durch Übernahme der
bei einer ersten deutschen
Lebensversicherungsgesell-
schaft mit gangbaren Neben-
branchen zu vergebende Ge-
schäftsstelle für Grottkau u.
Umgebung kann sich ange-
sehener Kaufmann, Rentier
oder pens. Beamter

**ansehnlichen
Nebenverdienst**

verschaffen. Gründl. Ein-
arbeitung und dauernde
Unterstützung durch einen
Beamten der Gesellschaft
tats. zugesichert. Dst. erb.
unter F. R. 113 an Ala-
Hansenstein & Vogler,
Breslau.

Wo
gehen wir
Sonntag, den
6. Februar
hin?

Donnerstag, den 3. Februar 1921
Beginn pünktlich 6 Uhr abends
im Saale des „Ziergarten“

Bunter Abend

der vereinigten Verbände
heimattreuer Oberschlesier
Ortsgruppe Grottkau

unter Mitwirkung von Frau Baurat Zeisling-Rieße
(Vorträge in schlesisch, Mundart)
das von seinen letzten Auftritten noch in bester Er-
innerung stehenden **Küssner-Quartett**, sowie
geschätzter hiesiger Kräfte.

Die **Kassen** werden durch
Konzertstücke angenehm ausgefüllt
Anschließend TANZ

Eintrittspreise: Nummerierter Platz 4 Mark,
1. Platz 3 Mark, Stehplatz 2 Mark.
Karten sind im Vorverkauf in der
Buchhandlung Ring 1 zu haben.

Der **Beintrag** ist für
die **Grenzspende** bestimmt

Um recht zahlreichen Zutpruch bittet im Interesse
der nationalen Sache
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Freitag, d. 4. Februar, abends 8 Uhr

Ordentliche

Haupt-Versammlung

im Saale zum Ritter

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Brigol verdient daher vollste
Beachtung

Nach Neisse

Dienstag, 1. Februar 1921
Frachtverbindung.
C. Frohnert,
Hauptstr. 22. Hauptstr. 22.

10 000 Mk.

werden für gut fundamentiertes
Geschäft in eigenem Grundstück
zu 5% Zinsen bald vom Selbst-
geber gesucht. Offerten unter
K W a. d. Geschäftstr. d. Bg.

Lehrling

kann sich melden bei

Schmiedemeister

Streit, Würben

Ein mittelmäßiges, fehlerfreies

Arbeitspferd

und ein 13 Mon. altes schönes

Bullen

verkauft.

Günther, Schönheide.

2 prima

Jagdhündin

Deutsch-Kurzhaar, 7 Monate
alt, von vorzüglicher Abstammung
verkauft K. Wiezoreck,
Glücksdorf, Kreis Grottkau.

Scharfen Wachhund

Schäferhund hat abgegeben. Zu
erfragen im **Gasthaus**
Poln. Fischmännchen
K. Streifen.

Möbl. Zimmer

gekauft. Offert. n. Preisang.
u. M M an d. Geschäftstr. d. Bg.

Inventur-Ausverkauf

Schluss: Sonnabend, den 5. Februar

Nach beendeter Inventur habe ich meine Preise für Winterwaren bedeutend
herabgesetzt; ich biete Ihnen somit eine sehr günstige Gelegenheit, **Qualitäts-**
waren weit unter Preis zu kaufen.

Besonders empfehle ich:

Hemden und Sportflanelle, Velourbarchente, Unterrock-
flanelle, Blusen und Kleiderstoffe, Flanelkröde und
Beinkleider, Futtertrüfflagen für Herren, Damen und
Kinder, Wollwaren, Tücher, Herren- und Knaben-
:: :: Konfektion, Handschuhe und Strümpfe. :: ::

Während dieser Zeit gewähre ich auf sämtliche
anderen nicht herabgesetzten Waren einen

Sonder-Rabatt

Beachten Sie meine Preise und
Qualitäten in meinen Auslagen

Karl John

Ring 5 Grottkau Ring 5.

Landwirtschaft

im kath. Kirchdorf Leppensch,
3 km von der Kreisstadt Grottkau,
22 Morgen eigenen und 11
Morgen Pachtacker, alles nahe
erstklassiger Weizenboden mit
schönem Obst- und Gemüsegarten,
Gebäude massiv, ist geteilt oder
im ganzen zu verkaufen.
Nebst d. April. Offert. unter
G W an d. Geschäftstr. d. Bg.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber an
Buchhandlung Ring 1.

Alle Sorten
rohe Häute und Felle

zu bekannt höchsten Preisen

Adolf Schimmeck

Breslauerstraße 40.

Telephon 125.

Mitbürger wahret Euer Stimmrecht!

Abstimmungsberechtigt

sind alle vor dem 1. Januar 1901 geborenen Personen, welche

- a. entweder im Abstimmungsgebiet geboren sind
- b. oder daselbst mindestens vom 1. Januar 1904 bis 1. Ok-
tober 1920 (einschließlich) ohne Unterbrechung gewohnt haben
(polizeilich gemeldet gewesen sind.)

Erstere stimmen an ihrem Geburtsort, letztere an dem Ort ab, wo sie am
1. Oktober 1920 gewohnt haben.

Da der Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis zum 3. Februar 1921
mit den polizeilichen Bescheinigungen versehen in den genannten Orten eingegangen
sein **muss**, wolle sich jeder Stimmberechtigte sofort an unsere Ortsgruppe wenden,
welche das Erforderliche veranlassen wird.

Hin- u. Rückfahrt, Unterkunft und Verpflegung sind für die Abstimmungsberechtigten vollständig kostenlos.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Ortsgruppe Grottkau.